

FTSE/MIB
15.338,72 -0,10%

ATX
2.352,01 -0,25%

DAX
7.795,31 +0,07%

EURO-STOXX
2.630,90 +0,34%

„Wenn man sich vor Augen führt, über welche Ressourcen Italien verfügt, dann ist es geradezu ein Trauerspiel, was uns die Politik gegenwärtig vor Augen führt.“

Walter Steinmair,
Steuer- und Finanzexperte

FTSE 100
6.387,50 0,00%

Nasdaq 100
2.820,50 +0,33%

Dow Jones
14.580,02 +0,30%

Nikkei 225
12.415,31 -0,63%



Inflation sinkt weiter

BOZEN. Der Inflationsdruck hat in Südtirol im März weiter abgenommen. Laut provisorischen Daten des Statistikamtes der Gemeinde Bozen lag die Inflation im Jahresverlauf bei 2,6 Prozent und damit niedriger als noch im Monat Februar (2,8 Prozent). Im Vergleich zum März 2012 gab es vor allem bei Wohnung, Wasser, Energie und Brennstoffen (plus 4,4 Prozent), Bildung (plus 3,5 Prozent) sowie bei Lebensmitteln und alkoholfreien Getränken, Bekleidung und Schuhwaren und im Gastgewerbe (jeweils plus 3,2 Prozent) deutliche Preissteigerungen. Rückläufig waren hingegen die Kosten für die Nachrichtenübermittlung (minus 5,6 Prozent). Italienweit bewegte sich die März-Inflation im Durchschnitt bei 1,7 Prozent und damit auf dem Niveau von 2010.

Frankreich verfehlt Sparziel

PARIS (dpa). Frankreich hat im vergangenen Jahr mehr neue Schulden gemacht als erwartet. Eigentlich darf die Neuverschuldung nach EU-Regeln nicht über drei Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) liegen. Frankreich kommt aber auf 4,8 Prozent des BIP. Als Zielgröße für das Haushaltsdefizit hatte die Regierung einen Wert von 4,5 Prozent angegeben. Der Gesamtschuldenstand Frankreichs stieg im Laufe des vergangenen Jahres um 116,9 Milliarden Euro auf einen Gesamtbetrag von rund 1,834 Billionen Euro. Er erreichte damit den Rekordwert von 90,2 Prozent des BIP nach 85,8 Prozent Ende 2011.

Experten: „Italien ist mit Zypern nicht vergleichbar“

INTERVIEW: Innsbrucker Universitätsprofessoren Steinmair und Hilpold analysieren die derzeitige Lage im Euroraum

BOZEN (D). Die Zypern-Krise und weitere Sorgen um die Stabilität Italiens sorgen derzeit wieder für Unsicherheit an Europas Märkten. Die beiden Südtiroler Universitätsprofessoren Peter Hilpold und Walter Steinmair sprechen im „Dolomiten“-Interview über die Hintergründe der aktuellen Entwicklungen.

„Dolomiten“: Wie beurteilen Sie die aktuelle Lage im europäischen Finanzsystem, insbesondere in Hinblick auf die Entwicklungen in Zypern?

Peter Hilpold: In Zypern wurden viele Fehler gemacht. Die Ankündigung einer undifferenzierten Zehn-Prozent-Abgabe hat Schockwellen in der internationalen Finanzwelt ausgelöst. Und wir standen kurz vor dem Kollaps des Euro. Das vergessen die Märkte nicht so rasch.

Walter Steinmair: Die Vermögenssteuer auf Bankeinlagen hätte in abgestufter Form eingeführt werden sollen und es hätten Vorkehrungen geschaffen werden müssen, um Härten zu vermeiden. Die jetzige Regelung ist in vielerlei Hinsicht noch unausgewogener. Je nach Bank und Einlagenhöhe kommen jetzt Abgaben zur Anwendung, die teils sogar konfiskatorisch sind.

„D“: Die Steuer auf Bankeinlagen war also insgesamt ein Fehler?

Steinmair: Vermögenssteuern auf Bankguthaben bedeuten einen Tabubruch, insbesondere wenn sie in solcher Höhe zur Anwendung kommen. Was nützt eine Einlagensicherung, wenn diese nur vor einem Bankenzusammenbruch schützt, nicht aber vor einem Zugriff des Staates?

Hilpold: Gleichzeitig darf aber auch nicht übersehen werden, dass sich Zyperns Banken in einer äußerst prekären Lage befinden. Die Abschreibung von 70 Prozent der griechischen Staatspapiere hat Zyperns Banken schwer getroffen. Die Regierung muss diese Banken auffangen, hat aber die Finanzmittel dafür nicht.

Steinmair: Zyperns Banken sind

Οργανισμός Χρηματοδοτήσεως Στέγης



In Zypern standen die Bankkunden Schlange, um Geld abheben zu können. Die geplante Zwangsabgabe auf Spareinlagen beunruhigte Kunden und Investoren nicht nur in Zypern, sondern im gesamten Euroraum. AP/Petros Giannakouris



„Vermögenssteuern auf Bankguthaben bedeuten einen Tabubruch.“

Walter Steinmair,
Universitätsprofessor



„Die italienischen Banken sind mit der Realwirtschaft eng verbunden.“

Peter Hilpold,
Universitätsprofessor

völlig überdimensioniert im Verhältnis zur Größe der Volkswirtschaft. Die aktuelle Krise zeigt die Gefahren auf, die in einem aufgeblähten Finanzsektor liegen. Zypern hat lange Zeit am

Schwarz- und Fluchtgeld aus aller Welt profitiert und sich dabei letztlich selbst am meisten geschadet.

„D“: Warum hat Zypern nicht

ähnliche Maßnahmen wie Griechenland getroffen, nämlich eine Umschuldung bei den Staatsobligationen? Solche Maßnahmen scheinen von der Finanzwelt akzeptiert zu werden.

Steinmair: Das hätte wenig gebracht. Das Volumen der zypriischen Staatspapiere ist zu gering; es macht nur rund ein Zehntel der Bankeinlagen aus. Und die Ansteckungsgefahr für andere Volkswirtschaften wäre vielleicht noch größer gewesen, wenn es nun nach Griechenland auch noch auf Zypern zu einem teilweisen Zahlungsausfall bei den Staatspapieren gekommen wäre. Es ist durchaus sinnvoll, wenn für jedes Land eigene Problemlösungswege gesucht werden.

Hilpold: Gerade deshalb waren

die Aussagen des neuen Euro-Gruppen-Chefs Dijsselbloem, der über einen Modellcharakter dieser Maßnahmen öffentlich sinniert hat, so verheerend. Eine drastische Rettungsaktion war notwendig. Einmalige, auch gravierende Spielregelverletzungen kann der Euro erwinden. Es darf aber niemals der Eindruck erweckt werden, dass es sich dabei um eine Präzedenzlösung für die ganze Euro-Zone handelt, denn dann wird die Stabilität der Euro-Zone selbst in Frage gestellt.

„D“: Eine ähnliche Gefahr droht also für Italien nicht?

Hilpold: Italiens Bankensektor ist mittlerweile gut aufgestellt. Die italienischen Banken sind mit der italienischen Realwirtschaft eng verbunden, sie halten wertvolle Beteiligungen an ausländischen Banken, und Entwicklungen wie in Zypern hätten allein schon die strengen steuerlichen Kontrollen nicht zugelassen. Diese sind im Übrigen gerade kürzlich durch die Einführung eines Kontenarchivs bei der Zentralen Steuerkartei weiter verschärft worden. Die italienischen Banken sind bestimmt in keinsten Weise Anziehungspunkt für Flucht- oder Schwarzgeld.

Steinmair: Die Probleme Italiens sind in erster Linie politischer Natur. Wenn man sich vor Augen führt, über welche Ressourcen dieses Land verfügt, wie ideenreich und arbeitsam viele Menschen in diesem Staat sind, dann ist es geradezu ein Trauerspiel, was uns die Politik gegenwärtig vor Augen führt. Es scheint geradezu so, als wollten manche Politiker verhindern, dass Italien auf den Weg zu Stabilität und Wachstum zurückfindet.



DER NEUE LEON Technologie die bewegt



ENJOYNEERING

Der neue SEAT Leon ab 15.300€ voll ausgestattet und OHNE ZINSEN, TAEG 2,39%*

SEAT-ITALIA.IT



*Finanzierungsbeispiel: Neuer SEAT Leon 1.2 TSI Reference 86 PS. Angebotspreis Euro 15.300 (Schlüssel fertig, IPT nicht inbegriffen), nur bei Eingabe/Verschrottung, dank der teilnehmenden Vertragshändler. Finanzierung zum Nullzins, Anzahlung Euro 5.300, Finanzierung von Euro 10.000 in 48 Raten zu Euro 208,33. Zins an Euro 0,00 TAN 0,00 fix, TAEG 2,39%. Gesamt-Kreditbetrag Euro 10.000. Bearbeitungsgebühren Euro 30,00. Inkassospesen pro Rate Euro 3. Kosten für periodische Kommunikation Euro 1/Jahr, Einsatzwert Euro 25 auf die erste Rate. Gesamtgeschuldeter Betrag Euro 10.472,54. Informationen zu Kredit- und Versicherungskonditionen beim Vertragshändler erhältlich. Bei Genehmigung durch SEAT Financial Services. Angebot gültig bis zum 30.04.2013. Serienausstattung: Klimaanlage, ESP, 6 Airbags, Bordcomputer, Radio Touch Screen mit USB, 16" Stahlfelgen, Kniesitzbag, Bedienung am Lenkrad. Das abgebildete Fahrzeug dient rein illustrativen Zwecken. Kraftstoffverbrauch Stadt/Land/gemischt l/100km: 6,5/4,4/5,2. CO2 Ausstoß g/km: 120.



Bozen, Volta-Str. 5
Tel. 0471 323 060
info@gimur.it



Einladung zur Vollversammlung der

Elektroverteilergenossenschaft Sand in Taufers
Società cooperativa elettrica di distribuzione Campo Tures

Die Vollversammlung findet am
Montag, 15. April 2013
mit Beginn um **20 Uhr**
im Bürgersaal von Sand in Taufers statt, Einlass ab 19 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Begrüßung durch den Obmann
- 2) Ernennung der Sitzungszähler und des Schriftführers
- 3) Bericht des Verwaltungsrates und Vorlage der Bilanz zum 31.12.2012 mitsamt Bilanzanhang
- 4) Bericht des Aufsichtsrates
- 5) Genehmigung der Bilanz zum 31.12.2012 und des Bilanzanhangs
- 6) Neuwahl des Aufsichtsrates sowie Festlegung der Entschädigungen
- 7) Allfälliges

Der Obmann: Wolfgang Mair